

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorfrächte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Sonnabend den 28. November 1885.

III. Jahrg.

## 67 Pf.

Die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ kommen für den Monat Dezember. Es ist dies ein ganz unentbehrliches Opfer zu dem Zwecke, die „Thorner Presse“ und den Werth kennen zu lernen. Die geehrten Abonnenten und Bekannten der „Thorner Presse“ bitten wir, im Kreise ihrer Freunde und Bekannten hierauf gefälligst aufmerksam machen und zu einem Besuche für den Monat Dezember anregen zu wollen. Bestellungen nehmen an alle Kaiserl. Postanstalten, die Briefträger und die Expedition, Thorn, Katharinenstr. 204.

## Ein Wort für unsere Staatsbeamten.

Es ist wohl unbestreitbar, daß Wesen, Bestimmung und Natur des staatlichen Beamtenthums und seiner Thätigkeit so verschiedenartiger Natur sind, in so hohem Grade von einer gewissen Erwerbsthätigkeit abweichen, daß die Anwendung des Arbeitsmarktes und der Preisbildung auf die Befolgung der Beamten nicht ohne weiteres gerechtfertigt ist. Die für das öffentliche Recht andere Rücksichten maßgebend sind, für das Privatrecht, so müssen auch für das Gebiet des öffentlichen Lebens und der Staatsverwaltung andere Grundsätze festgehalten werden, als für die Sphäre des ökonomischen und gesellschaftlichen Lebens. Der Rechtslehrer Ihering hat in seinem vorliegenden Werke: „Der Zweck im Recht“ klar nachgewiesen, daß der Beamtengehalt nicht, wie vielfach von den Nationalökonomien angenommen worden, Arbeitslohn, d. h. Äquivalent für den Dienst, sei, sondern den Charakter der Substantiation (Verzinsung, Verpflegung) habe. Während der Arbeitslohn sich nach der Güte und nach dem Maße der Arbeit richtet, der geschickte fleißige Arbeiter mehr verdiene, als der ungeschickte und unflüssige. Das Gehalt sei regelmäßig fixirt und entbehre des Vermögens der individuellen Bestimmung, das der Arbeitslohn in so hohem Grade besitze. Letzteren regelt Angebot und Nachfrage, jenes dagegen sei unbeweglich, die Einflüsse, denen Arbeit und der Arbeitslohn ausgesetzt sind, besäßen über dasselbe keine Macht. Ein tüchtiger Geschäftsmann müßte im Alter viel verdienen haben, daß er das Kapital, das er zu seiner Ausbildung aufwenden mußte, ersetzt, daß er so viel habe, um zu können. Daß dies bei dem Beamten regelmäßig nicht der Fall sei, davon könne jeden die tägliche Erfahrung überzeugen. Das Gehalt desselben werbe ihm und den Seinigen kaum einen angemessenen Unterhalt ab, geschweige denn, daß es ausreiche, ein Anlagekapital zu ersetzen oder eine Versorgung für das Alter zu gewähren.

Auch die preussische Staatsregierung hat in neuerer Zeit in ähnlicher Weise eingesehen, daß die Beamtenbefolgungen unzulänglich sind. Dieselbe hatte ihre Zustimmung zu der von der Landesvertretung beantragten und beschlossenen Erhöhung der Gehälter nur unter der ausdrücklichen Bedingung erteilt, daß die Konsequenzen bezüglich der Gehälter der Verwaltungsbeamten demnächst gezogen würden, und nur mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage davon Abstand genommen, in dem Staatsgesetz vom 1880-81 eine entsprechende Aufbesserung der Gehälter der höheren Verwaltungsbeamten zu verlangen. Kurz darauf erweiterte die Staatsregierung ihre ursprüngliche Absicht, bezüglich der Befolgung, zunächst nur die höheren Verwaltungsbe-

amten mit den richterlichen Beamten gleichzustellen, dahin, daß sie auch die Gehaltserhöhung für bestimmte Kategorien von Subalternebeamten ins Auge faßte. So erklärte der Finanzminister in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 31. Januar 1881, daß die Gehälter der Beamten der indirekten Steuerverwaltung zu erhöhen seien, und zwar infolge der erheblichen Arbeitsvermehrung durch die Zolltarifreform. Später gab die Staatsregierung aber ihren Plan, einzelne Beamten-Kategorien allein und vorweg zu berücksichtigen, auf und sie entschloß sich zu einer allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbefolgungen. Es heißt in dieser Beziehung in dem Vorberichte zum Staatshaushaltsetat pro 1882/83: „Auf eine Ausgabe hat die Staatsregierung dabei nach Lage der Umstände, wie sie aus diesem Bericht sich ergeben, verzichtet zu sollen geglaubt, obwohl sie dieselbe für besonders dringlich erachtet. Es betrifft das die allgemeine Aufbesserung der Befolgung der Beamten, auf deren wirtschaftliche und finanzielle Lage die Aufmerksamkeit der Staatsregierung bereits seit längerer Zeit gerichtet ist. Es ist nicht abzuleugnen, daß in vielen Beamtenkreisen, und zwar der oberen sowohl wie der unteren Kategorien, Noth herrscht und daß viele Beamten nur mit großer Anstrengung ihre Stellung zu behaupten vermögen.“

Offentlich wird dem Landtage in der bevorstehenden Session endlich ein Beamten-Befolgungsgesetz, welches bereits vor zwei Jahren in der Landtags-Eröffnungsrede angekündigt worden, vorgelegt werden. Die bedenklichen Mißstände, die aus der längeren Andauer des gegenwärtigen Befolgungswesens zu besorgen sind, liegen auf der Hand. Die bedeutendsten Interessen werden täglich und stündlich den Staatsbeamten anvertraut. Jeder einzelne Beamte muß stets von der moralischen Verantwortlichkeit seines dienstlichen Lebens durchdrungen sein. Er muß streben, die Pflichten seines Amtes auch um seines Gewissens willen zu erfüllen. Je mächtiger das sittliche Bewußtsein des Beamten, desto mehr ist der Erfolg seiner dienstlichen Handlungen gesichert. Der Beamte muß an den Tag legen, daß ihm sein arbeits- und sorgenvolles Amt auch am Herzen liegt. Alles das ist aber nicht möglich, wenn der Beamte ständig mit Nahrungssorgen zu kämpfen hat, wenn er sich nicht in einer der Würde und dem Ernste seines Berufes angemessenen sozialen Lage befindet. Die materielle Bekümmerniß muß unstrittig den geistigen Bankrott nach sich ziehen.

Vor allem muß in dem Beamten-Befolgungsgesetz die Aufbesserung der Gehälter nach einem rationellen Systeme vorgenommen werden. Rang und Gehalt müssen zueinander in ein festes richtiges Verhältnis gebracht werden. Ob nun der Beamte in diesem oder jenem Verwaltungsressort beschäftigt wird, das darf dabei keinen Unterschied machen. Auch würde es billig sein, die Gehaltserhöhung in den unteren Beamtenklassen verhältnißmäßig höher zu bemessen, als in den höheren Beamtenklassen. (Staatsb.-Blg.)

## Politische Tageschau.

Die erste Lesung der Vorlage über Abänderung des Gesetzes zur Abwehr und Unterdrückung der Viehschnecken hat so weit gehende Meinungsverschiedenheiten erkennen lassen, daß das Schicksal des Gesetzes ziemlich zweifelhaft erscheint. Darüber war man natürlich einig, daß eine Kommissionsberatung geboten ist. Wie die Vorlage aus der Kommission aber herauskommen wird, ist eine andere Frage. Auf konservativer Seite ist man nach den Ausführungen des Abgeordneten Staub genügt, im Interesse der Sache, deren Wichtigkeit man voll und ganz zu

würdigen weiß, für das Zustandekommen des Gesetzes das Möglichste zu thun, wenn man sich die Bedenken auch keineswegs verhehlt, zu denen dasselbe in seiner gegenwärtigen Fassung Anlaß bietet. Die Hauptschwierigkeit wird jedenfalls in der Entschädigungsfrage liegen. Die Deutsch-Freisinnigen scheinen für Ablehnung zu sein. Die Stellung des Centrums ist ungewiß, da sich aus seiner „Mitte“ Niemand vernehmen ließ.

Die englischen Wahlen lassen bis jetzt kein wesentliches Uebergewicht der beiden kämpfenden Hauptparteien erkennen, da 36 Konservativen 35 Liberalen gegenüberstehen. Schon die Thatsache des Gleichgewichts wird indessen auf liberaler Seite für ein sehr ungünstiges Zeichen angesehen; um des Erfolges sicher zu sein, müßte Gladstone schon heute einen erheblichen Vorsprung haben. Immerhin läßt sich so lange kein bestimmtes Urtheil fällen, als die neuen ländlichen Wahlbezirke noch nicht ihr Votum abgegeben haben. Von diesen weiß Niemand, wie sie stimmen werden, wenn man auch liberalerseits an der Hoffnung festhält, daß sie sich Gladstone dankbar zeigen werden. Die Aufregung in England ist ungeheuer, da es sich darum handelt, ob Konservative oder ganz radikale Anschauungen, wie sie Chamberlain und Sir Ch. Dille vertreten, die Oberhand behalten sollen. Für die innere Politik wäre das von derselben Bedeutung wie für die auswärtige, da der Radikalismus, wenn er ans Ruder gelangt, auf dem einen Gebiete mit der historischen Entwicklung des Landes vollends brechen, auf dem anderen aber eine womöglich noch kläglichere Haltung einnehmen würde, als man sie bei Gladstone gewohnt gewesen ist, so daß Englands Weltstellung, die sich unter Salisbury rasch gehoben hat, abermals aufs Schwerste bedroht erschiene.

König Alfons von Spanien ist am 25. d. Mts. Vormittags 9 Uhr an durch Dysenterie beschleunigter Schwindsucht gestorben. Das Kabinet hat der Königin-Regentin seine Demission überreicht. Die Minister werden aber natürlich bis zur Entschließung der Königin ihre amtlichen Funktionen weiter ausüben. Es ist sehr gefürchtet worden, daß das Ableben des Königs zu Unruhen führen könnte, denn in Madrid wurde die Garnison in den Kasernen konfignirt. Der Tod des Königs Alfons ist ein schwerer Schlag für das durch die Parteien zerklüftete Spanien, das unter dem Verstorbenen wieder aufzuathmen begonnen hatte und den Anspruch auf den Titel einer Großmacht zu prädiciren begann. Nun wird es wohl wieder den inneren Zwistigkeiten, den inneren Kämpfen preisgegeben sein und in den alten trostlosen Zustand zurückverfallen. Es kann nicht gehofft werden, daß die Republikaner einer Regelung der Thronfolge zusehen werden, ohne den Versuch zu machen, sich der Gewalt zu bemächtigen. Dieselben rechnen seit Langem mit dem Hinscheiden des Königs Alfons und haben dementsprechend ihre Vorbereitungen getroffen. König Alfons hinterläßt zunächst nur zwei Töchter, von denen die älteste, die fünfjährige Prinzessin von Asturien, die legitime Thronerbin sein würde und zwar unter Regentschaft ihrer Mutter, der Königin Christine, wenn letztere, welche in einigen Monaten ihrer Entbindung entgegensteht, nicht von einem Prinzen entbunden werden sollte. Alfons XII. hat nur ein Alter von 28 Jahren erreicht und seine Bildung war eine deutsche, er wurde im Theresianum zu Wien, da er mit seiner Mutter, der Königin Isabella, das Exil theilen mußte, erzogen. Seine Regierung hat elf Jahre gewährt, denn er wurde am 30. Dezember 1874 durch die Cortes zum Könige proklamirt. Anfang 1878 vermählte er sich mit seiner Koufine Maria de la Mercedes, die indess schon nach 6 Monaten starb. Vor 6 Jahren vermählte sich König Alfons zum

## Die Stiesmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)  
„So, Doktor, Du schust!“ rief sie, wobei ihre Hände abrechnen! „Du mein Verräther? Mit Dir werde ich schon nicht rechnen!“ Hoffentlich wirst Du auch an dem Kongresse nicht teilnehmen! — Und diese Spürnase, der Hauptmann!“ fuhr sie nach kurzem Schweigen etwas ruhiger fort. „Wie er es nur angeestellt haben mag, den Schust zu den Mittheilungen zu veranlassen? Dem Hauptmann auch gleich die Briefe zu übergeben, zu stark. Warte nur, Du Hallunke, Du — Du —“  
Der würdigen Dame schienen die Worte zu fehlen, denn sie schloß die nicht ausgesprochene Bezeichnung durch Krümmung der Finger und eine die Augen eines Gegenüber arg gefährdende Blicke.

Martha trat während dieses Wuthausbruches ein, zog aber, als sie ihre Herrin in diesem Zustande gewahrte, rasch zurück.

Endlich verlor der Anfall an Stärke, und sie setzte ihr Selbstgespräch wieder fort, war indess immer noch zu sehr aufgeregt, um zu bemerken, daß die Thür nicht vollständig geschlossen war und Martha neugierig zu der offenen Spalte hineinsah.

„Ich darf also dem Mädchen von nun an nicht mehr das Wortgeheiß thun, muß meiner schlauerer Freundin in Blankheim Unwahrheiten erzählen und vor allen Dingen dafür sorgen, daß sie nie mehr hierher kommt. Hahaha, der Pinsel glaubt, ich hätte nicht bemerkt, daß er verliebt ist in sie, und sie? Ob nicht der Trost, den sie jetzt gegen mich zeigt, schon auf den Hauptmann zurückzuführen sein mag? Ja, ja, so wird es auch sein; sie ist mit ihm zusammen gekommen und folgt seinem Rath; sie ist mit ihm zusammen gekommen und folgt seinem Rath.“

„Da haben wir's ja. Ich bin jetzt nichts mehr, als eine dumme — Dumme. O, Du Schust, Du — Du —“  
In diesem Augenblicke wurde sie die die Thür öffnende Martha gewahr.

„Komm herein! Ist während meiner Abwesenheit Ella allein ausgegangen?“

„Nein, Fräulein Liesbeth war stets bei ihr.“

„Einmal war er hier, und das andere Mal habe ich sie an der Bank da unten an der Chaussee bemerkt. Verstehen konnte ich natürlich nicht, was sie sprachen. Sie haben aber, wie ich Ihnen schon mittheilte, viel gelacht.“

„Es ist gut. Doch halt! Von jetzt an sei höflich gegen das — gegen Ella. Falls eine Aenderung eintreten sollte, werde ich es Dir sagen. Der Doktor hat Alles ausgeplaudert und wir stehen in größter Gefahr.“

„Das habe ich schon lange einmal befürchtet,“ brummte Martha erschrocken; „solch ein Mensch versteht den Kopf aus der Schlinge zu ziehen und wir müssen dann bluten. Deshalb aber soll die da oben jetzt auf einmal freundlicher behandelt werden?“

„Weil dies unsere einzige Rettung ist. Der Hauptmann hat uns in der Hand. Aber schweige!“

Knurrend zog sich Martha zurück.  
Zufrieden mit dem erreichten Erfolge trat der Hauptmann den Rückweg an.

Als er in M. in den Gasthof zurückkam, in welchem er sich eingemietet hatte, bemerkte er im Hausflure eine augenscheinlich den besseren Ständen angehörende Dame im mittleren Alter, welche sich erschöpft auf einen der dort stehenden Stühle niedergelassen hatte und öfter einen ängstlich fragenden Blick auf den Mann warf, welcher mit dem Portier sprach.

Soeben erklärte der Letztere:

„Ich bedaure, kein passendes Zimmer für die Dame mehr frei zu haben und bezweifle auch, daß heute ein solches noch frei werden wird. Vier Treppen hoch wäre zwar noch ein Stübchen frei, dasselbe ist jedoch kaum geeignet für die Dame.“

„Dumme Geschichte,“ brummte der Mann, der seiner Kleidung nach ein Jäger zu sein schien; „in zwei Gasthöfen habe ich bereits vergeblich nach Logis gefragt. Die gnädige Frau

ist durch die lange Reise so erschöpft, daß sie unbedingt der Ruhe bedarf, wenn sie nicht wieder krank werden soll. Das wäre jetzt doppelt unangenehm.“

Der Hauptmann hatte während dessen — im Hintergrunde stehend — die Dame betrachtet.

„Sonderbar!“ murmelte er vor sich hin; „die Frau muß ich kennen, und doch vermag ich trotz meines vortrefflichen Gedächtnisses mich nicht zu erinnern, wo ich sie gesehen habe. Gleichviel, sie flößt mir ein so räthselhaftes Vertrauen oder auch Mitleid ein, daß ich ihr helfen werde.“

Schnell trat er zum Portier heran und flüsterte diesem ein paar Worte zu.

Dieser trat erstaunt zurück; als er aber sah, daß der Hauptmann ernst gestimmt war, rief er den verlegen an der Hausthür stehenden Jäger zurück.

„Es wird Rath, Freund. Der Herr Hauptmann hier hat die Güte, der gnädigen Frau seine Zimmer abzutreten.“

Schon schaffte auch der Hausknecht die Koffer der Dame herein, und der Hauptmann wollte sich mit höflicher Verbeugung zurückziehen, als die Dame sich erhob und dem Hauptmann einen dankerfüllten Blick sendend, „ich danke Ihnen, Herr Hauptmann!“ flüsterte.

Auch der Jäger trat ihm mit dem Hute in der Hand näher.

„Herr Hauptmann, auch ich danke Ihnen für die Güte, mit welcher Sie der gnädigen Frau aus der peinlichen Lage helfen —“

„Lassen Sie nur das Danken,“ unterbrach ihn der Hauptmann freundlich, und zu der Dame gewendet, fuhr er fort: „Ich hoffe, gnädige Frau, daß die Anstrengung der Reise und die Unruhe nach Beendigung derselben keine nachtheiligen Folgen für sie haben wird.“

Sein Wunsch schien nicht in Erfüllung zu gehen, denn sie vermochte nur mit Mühe die Treppen zu ersteigen.

(Fortsetzung folgt.)





**Bekanntmachung.**

Diejenigen Mannschaften des Beur-  
laubtenstandes und der Ersatz-Reserve  
I. und II. Klasse, welche polnische Ueber-  
läufer oder Söhne von solchen sind,  
werden hiermit aufgefordert, sich unter  
Mitbringung eines von der Polizei-  
Verwaltung, resp. dem Amtsvorsteher  
ausgestellten Ausweises darüber, daß  
sie polnische Ueberläufer oder deren  
Söhne sind, sowie der Militärpapiere  
bei ihrem Bezirksfeldwebel behufs Her-  
beiführung ihrer Entlassung aus dem  
Militärverhältnis **sofort** zu melden.  
Diejenigen Leute, welche ihre Na-  
turalisation wünschen, haben diesen  
Antrag beim Bezirksfeldwebel zu Pro-  
tokoll zu geben.

Thorn, den 24. November 1885.  
Bezirks-Kommando des 2. Bat.  
(Thorn) 4. Ostpreuß. Landwehr-  
Regiments Nr. 5.

Der in Ottloßchin anberaumte  
Termin wird hiermit aufgehoben.  
Thorn, den 27. November 1885.

Harwardt,  
Gerichtsvollzieher.

**Kinder-Bewahr-Anstalten.**

Der **Weihnachtsbazar** findet am  
2. Dezember cr.

von 3 Uhr Nachmittags ab im **Artus-  
hofe** statt. Die eingegangenen Gegen-  
stände können von 10 Uhr ab gegen  
ein Eintrittsgeld von 10 Pf. besichtigt  
werden. Geschenke werden bis zum 1.  
Dezember noch erbeten außer bei Frau  
Glückmann, Fräulein Sponnagel  
und Frau Oberstlieut. Schultheis,  
auch bei Frau Oberst v. Holleben.  
Der Vorstand.

**E. Kiewning**

Photogr. artistisches Atelier.  
Prämien:  
Wien Philadelphia Amsterdam  
1873 1876 1877  
Hannover Bromberg  
1878 1880.  
Thorn, Neustadt Nr. 138/39  
im Kurowski'schen Hause.



**Sargmagazin**

von A. C. Schultz,  
Neustadt Nr. 13  
empfiehlt Särge u. Verzierungen  
zu billigen Preisen.

**14 starke, junge  
Zugochsen**

stehen Umstände halber preiswerth zum  
Verkauf. Offerten befördert die Exp.  
dieser Zeitung **sub A. D.**

**Hühnerhund**

unter Garantie der Vor-  
züglichkeit zur **Hühner-  
Fasan- und Enten-  
jagd** verkauft **O. Schilke**

**Raubthierfallen**

für Füchse 8, Marder 6, Iltis  
4,50, Eisvogel 1,50, Fischotter  
12,00, Beshow'scher Habicht-  
fang 10,00 Mk., sowie

**Netze**

für Fische, Fasane, Rebhühner  
empfiehlt  
**Bruno Voigt, Breslau.**

**Heilung radikal!  
Epilepsie,**

**Krampf- u. Nervenleidende,**  
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne  
Nüchternheit bis heute. Broschüre mit  
vollständiger Orientierung verlange man  
unter Beifügung von 50 Pf. in Brief-  
marken von  
**Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33,  
Frankfurt a. M.**  
**Unentgeltlichen** Rath zur  
Rettenng  
von **Trunksucht**, auch ohne Wissen,  
ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche  
Dankschreiben.  
**Droguist A. Vollmann,  
Berlin, Kesselstr. 38.**

**Lehr-Kontrakte**

vorräthig in der Buchdruckerei von  
**C. Dombrowski.**

**Holz-Verkäufe**

in der **Königlichen Oberförsterei Ruda.**

Im Monat **Dezember 1885** werden die Holzversteigerungs-Termine  
wie folgt abgehalten:  
am **2. und 23. Dezember** im **Warm'schen** Gasthause zu **Górzno**;  
am **9. Dezember** im **Kleb'schen** Gasthause zu **Barznitzka**,  
jedesmal Vormittags von 10 Uhr ab.

Zum Ausgebot gelangen neben Brennholzern aus den Beläufen **Brinst,  
Neuwelt, Górzno, Buszkowo** noch folgende Nutzholzer aus dem Ein-  
schlage pro 1885:

1. **Schutzbezirk Neuwelt** Jagd 34 und 65  
circa 67 Birken-Stämme III bis V Kl. mit 25 fm.
2. **Schutzbezirk Górzno** Jagd 112 und 153  
circa 15 Eichen-Stämme III bis V Kl. mit 8 fm.  
6 Birken desgl. 4
3. **Schutzbezirk Buszkowo** Jagd 123, 135, 144, 157  
circa 35 Eichen-Stämme III bis V Kl. mit 27 fm.  
12 rm. Eichen-Klafter-Nutzholz I. und II. Kl.  
45 Birken-Stämme IV und V Kl. mit 19 fm.
4. **Schutzbezirk Rehberg** Jagd 191, 214  
circa 18 rm. Eichen-Klafter-Nutzholz I und II Kl.  
3 Birken-Stämme III und IV Kl. mit 3,5 fm.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Ruda, den 17. November 1885.

Der **Königliche Oberförster  
Kodegra.**

**Casseler St. Martins-Lotterie**

zum  
Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins Kirche zu Cassel.  
**Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.**

**Erster Hauptgew. 100 000 Mark Gold.**

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.  
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.

Im Ganzen 10,000 Gewinne mit

**323 000 M.**

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25  
Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4  
Klassen gültig à 10 Mk.

für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose  
beizufügen. General-Debit **A. Fubse, Mühlheim (Ruhr)** und deren  
Verkaufsstellen.

**Passendes Geschenk für junge Mädchen und Frauen!**

Im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig ist soeben erschienen und  
durch jede solide Buchhandlung oder franko direkt gegen Einsendung des Be-  
trages zu beziehen:

**Das Brautgeschenk**

oder  
Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des  
Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter

von  
**Friedrich Girardet,**

weiland Pastor der reformirten Gemeinde zu Dresden.  
Neue, sechste, durchgesehene Auflage. Mit einem Lichtdruckbild.  
Preis in Prachtband m. Goldschnitt u. Futteral 6 Mk.  
Viele Recensionen sprechen sich auf's Günstigste über das Werk aus; so  
sagt z. B. die Allgem. Deutsche Lehrerzeitung:

„Für das eheliche und häusliche Leben ist das Buch ganz besonders zu  
empfehlen. Der Verfasser, welcher der beliebteste Kanzelredner der Stadt Dres-  
den war und sich als trefflicher Seelsorger seiner Gemeinde höchst vorteilhaft  
auszeichnete, hat in diesem schönen Buche rein christliche Ethik und praktische  
Lebensweisheit auf das Harmonischste zu verschmelzen gewußt. — Da die häus-  
liche Glückseligkeit vorzüglich in den Händen der Frauen ruht und in den Herzen  
derselben wurzelt, so sollte Girardet's Brautgeschenk unter den Geschenken, die  
sich Verlobte und Neuvermählte dareichen, niemals fehlen.“

**Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.**

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und  
ist in jeder Buchhandlung zu haben:

**Geographisches Lotto**

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.  
4. Auflage. 1883.  
In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.

Von diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die  
4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.  
Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck  
ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich  
in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragendsten Hauptstädte,  
Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler  
erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern,  
Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namens-  
kärtchen aus und die Spielenden befehen mit kleinen Blättchen die aus-  
gerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten be-  
setzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße  
instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung  
nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Soeben erschien im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig:

**Gesammelte Schriften**

von  
**Emil Taubert.**  
I. Band. Drei Novellen:  
Die Niobide. Fabelio. Die Zwillingsschwester.  
Preis elegant broschirt 3 Mk.

**Singer** Nützlichstes Weihnachtsgeschenk. **53 Mark**

**besten Construction**  
für Familien und Handwerker, zum Fussbetrieb incl. Verschlusskasten  
sämmlichen Apparaten  
**Unter Garantie.** à 53 Mark. Illustr. Cataloge gratis

**Richard Jacobi**  
Berlin C., 12 Papenstrasse

**JOHANN HOFF'S Eichen-Milchchokolade**  
für Bleichsüchtige.

**Von Brustschmerzen und Athembeschwerden**  
glücklich befreit durch **Johann Hoff's Malz-  
Extrakt, concentrirten Malz-Extrakt, Eisern-  
Malzchokolade und Malz-Bonbons.**

An **Herrn Johann Hoff,**  
Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate,  
Hoflieferant der meisten Souveraine Europa's, Königlich-  
Kommissions-Rath etc., in Berlin, Neue Wilhelmstr. 11.

Als ich die Johann Hoff'schen Malzpräparate, Bonbons und die Eichen-Milch-  
chokolade zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade  
fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend  
seltener und erträglicher, und meine Lunge sehr gekräftigt. Ähnliche günstige  
Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhal-Krankheiten wahrgenommen.  
Prof. Dr. G. Sporer, 2c. 2c in Altona

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

**JOHANN HOFF'S concentrirtes Malz-  
extrakt für Zungenleidende.**

Freiwilliger  
**Hausverkauf.**

Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in  
gut. gesund. Lage Thorns ist eingetr.  
Familienverh. halber zu verk. Feste  
Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M.  
Gef. Off. unter **K. G. Nr. 810** werden  
erbeten.

**Med. Dr. Bisenz**

**Wien I, Gonzagagasse 7,**  
heilt gründlich und andauernd die ge-  
schwächte Manneskraft. Auch brieflich  
samt Besorgung der Arzneien. Da-  
selbst zu haben das Werk: „Die ge-  
schwächte Manneskraft“ (11. Aufl.  
Preis 1 Mk.

**Agenten u. Reisende**

werden für den Verkauf von  
Kaffee an Private gegen Fixum  
und Provision gesucht.  
**Theodor Reiner, Hamburg.**

**Hofbuchhandlung**

**HERM. J. MEIDINGER,**  
Berlin C., Niederwallstr. 22.  
Wir empfehlen unsere sich legiti-  
mirenden verlässlichen, nur die  
neuesten und besten Erscheinungen  
der Literatur und Kunst vorliegende  
Buchhandlungs-Reisenden  
einer freundlichen Aufnahme seitens  
des Bücher und Kunst liebenden  
Publikums. Franko Zusendung;  
billige Preise; koulante Zahlungs-  
modalitäten. Kataloge gratis  
Berlin C., Niederwallstr. 22.  
**HERM. J. MEIDINGER,**  
Hofbuchhandlung.

**Schlittschuhe**

in großer Auswahl  
und verschiedener Konstruktion offerire  
zu billigen Preisen  
**J. Wardacki.**

**Formulare**

für  
**Unfall-Anzeigen**  
sind vorrätzig in der Buchdruckerei von  
**C. Dombrowski.**

**Baumbänder,**

breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst-  
und Allee-Bäume bewährt.** Kein  
Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen  
bei Stürmen. Schnelles Anbringen und  
schnelle Nachhilfe nach Jahr und Tag.  
Prospekt gratis. Muster franko gegen  
20 Pf. in Briefmarken.  
**L. R. Kühn, Schönebeck a. E.**

Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschen-  
gelag zu verm. Culmerstr. 319.

1 möbl. Zimmer und Rabinet von  
sofort zu verm. Gerechtestr. 129, I.

Ein hell möbl. Zim. u. Kab.  
v. sogl. für 20 Mk. Neust. Markt 258  
im Laden.

**Aulades Gymnasium**

Mittwoch, den 2. Dezember  
**CONCERT**

**Frau Clara Lehmann**

Concert-Sängerin aus Berlin  
unter gütigster Mitwirkung eines  
ehrten Dilettanten, Mitglieder  
Kapelle des 61. Inf.-Regts., sowie  
Herrn Kapellmeisters **Friedemann**  
Numerirte Billets à 1,25 Mk.  
der Buchhandlung des Herrn  
**E. F. Schwarz**

**Friedrich-Wilhelm**  
**Schützenbrüderschaft**

Sonnabend den 28. d. M.  
**Abendunterhaltung**  
und Tanz.  
Anfang präcise 8 Uhr.  
Kinder unter 14 Jahren  
des beschränkten Raumes wegen  
Zutritt.  
Nichtmitglieder dürfen nicht  
führt werden.  
Der Vorstand.

**Fecht-Verein**

für Stadt und Kreis  
Sonnabend d. 28. d. M.  
Abends 7 1/2 Uhr  
im **Schumann'schen Saale**  
**Herren-Abend**  
verbunden mit **Wurstessen**  
humoristische Vorträge u.  
Ueberrassungen. Unter  
wird ein **strammer lebender**  
verloost werden.  
Mitglieder, Freunde  
Gönner unseres Vereins  
gebenst ein

**Der Vorstand.**

Heute Sonnabend  
Abends 6 Uhr  
Frische  
**Grük-, Blut-  
Leberwürstchen**

**Benjamin Rudolph**  
Schuhmacherstr. 427.

Gesucht zum 1. April oder 1.  
1886 eine Wohnung von 5—6  
Burschengelag etc. Off. mit ge-  
Preisangabe unter **C. H.** an die  
dieser Zeitung erbeten.

1 m. Zim. z. verm. Gr. Gerberstr.

**Täglicher Kalender.**

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
November .	—	—	—	—	—
Dezember .	29 30	1 2 3	4 5 6	7 8 9	10 11 12
Januar 1886	—	—	—	—	—
	3 4 5	6 7 8	9 10 11	12 13 14	15 16 17
	18 19 20	21 22 23	24 25 26	27 28 29	30 31
	1 2 3	4 5 6	7 8 9	10 11 12	13 14 15